



AUSGABE 01 | 2019

DIE NEUWOBA FEIERT
IHREN 65. GEBURTSTAG

Lesen Sie in unserer
Sonderausgabe interessante
Geschichten aus 65 Jahren
Genossenschaft.

konkret

Das Neuwoba-Magazin



WIR FEIERN
65 Jahre
NEUWOBA
1954 – 2019



04

Das Wohlfühlprogramm für Häuser



15

Geborgen und umsorgt in der Gemeinschaft



10

Großreinemachen für den Frühling



Interessante Geschichten aus unseren Geschichte...

Liebe Genossenschaftsmitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

Heute halten Sie eine besondere Ausgabe Ihres Mitgliedermagazins, der „konkret“, in den Händen. Es sind sozusagen zwei Ausgaben in einer. Und das nicht ohne Grund: In diesem Jahr feiert unsere Genossenschaft ihren 65. Geburtstag, und wir haben die Gelegenheit genutzt, in einer Sonderausgabe dieses besondere Ereignis zu würdigen. Wir sind schon ein wenig stolz darauf, was wir in den vergangenen Jahrzehnten für unsere Mitglieder erreicht haben und wollen Sie mit einem Rückblick und interessanten Geschichten aus unserer Geschichte daran teilhaben lassen. Auch wenn die Neuwoba nun quasi das Rentenalter erreicht hat, ist das für uns ganz und gar kein Grund, die Hände in den Schoß zu legen. Ganz im Gegenteil: Wir packen die Herausforderungen der Zukunft ganz entschieden und mit Tatkraft an. In erste Linie ist und bleibt unsere Hauptaufgabe, bezahlbaren und komfortablen Wohnraum für unsere Mitglieder zur Verfügung zu stellen. 2019 wird die Neuwoba erneut 18,9 Millionen Euro in die Hand nehmen, um neuen Wohnraum zu schaffen und den Bestand weiter zu modernisieren. Darüber hinaus bleiben wir eine starke Gemeinschaft, die dem Wohl ihrer Mitglieder verpflichtet ist. Darauf können Sie sich verlassen. Viel Freude bei der Lektüre!

Ihr Vorstand



09

Alles klar in der Wasserleitung?

Bau und Investitionen

» Das Wohlfühlprogramm für Häuser 04/05

Ausbildung » Gute Ausbildung ist kein Zufall 05

Bau und Investitionen » Die Spezialistin für Zukunftsthemen 06

Wohnungsverwaltung » Gemeinsam für ein sauberes Wohnumfeld 08

Wohnungsverwaltung » Alles klar in der Wasserleitung? 09

» Wo die Tierliebe ihre Grenzen hat 09

Vertreterversammlung » Schulung macht Vertreter fit fürs Ehrenamt 10

Wohnungsverwaltung » Großreinemachen für den Frühling .. 10

WEAkids » Veranstaltungen 11

Mitglieder » Angekommen unterm Dach der Genossenschaft 12

Wohnungsverwaltung

» Neue Hausverwalterin im Reitbahnviertel 13

» Zettelwirtschaft adé 13

Jubiläum » Wir feiern 65 Jahre Neuwoba 14

Glosse » Trennen ist gar nicht so schwer 14

Sodien » Wohnen im Gebrüder-Boll-Haus 15

WEApartner » News-Ticker 16

WEApartner » Sie machen das Leben bunter 16

WEApartner » Glaserei Koch lädt wieder zum Hoffest ein 17

WEApartner » Blumengrüße vom Datzeberg 17

Vermietung » Viel Raum für Kreativität 18

Sonderausgabe » 65 Jahre Neuwoba In der Heftmitte

Impressum
Herausgeber & Redaktion:
Neuwoba
Fotos: Neuwoba,
Sebastian Haerter, istockphotos
Text: Neuwoba, Steffen Media/
Sebastian Haerter
Satz/Layout/Druckmanagement:
Lieps GmbH – Die Werbeagentur,
lieps.de

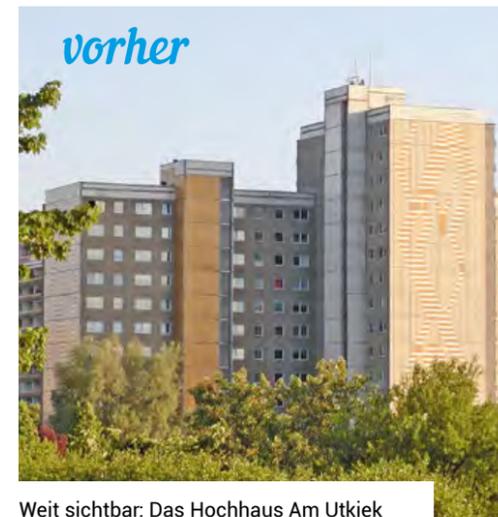


Sie haben Fragen oder möchten unserer Redaktion schreiben? Dann schicken Sie eine E-Mail an: konkret@neuwoba.de





Oberbürgermeister Silvio Witt, Verbandsdirektor des VNW Andreas Breitner und Vorstandssprecher René Gansewig beim Befüllen der Zeitkapsel



Weit sichtbar: Das Hochhaus Am Utkiek



Das Wohlfühlprogramm für Häuser



UM EIN ZENTRALES VERSPRECHEN UNSERER ARBEIT EINZULÖSEN – MODERNEN UND BEZAHLBAREN WOHNRAUM FÜR JEDES MITGLIED ZUR VERFÜGUNG ZU STELLEN – INVESTIERT DIE NEUWOBA 2019 INSGESAMT 18,9 MILLIONEN EURO IN DIE MODERNISIERUNG IHRES BESTANDES UND IN DEN NEUBAU VON WOHNRAUM.

Ein weiteres Großprojekt in diesem Jahr: Die Modernisierung der Hochhäuser „Am Utkiek 1–3“. Um die höchsten Gebäude der Neuwoba zu modernisieren und instand zu setzen, werden allein vier Millionen Euro ausgegeben. Barrierefreie Zugänge erleichtern älteren und gehandicapten Bewohnern den Zugang ebenso wie der Bau von Unterstellmöglichkeiten für Fahrräder, Rollatoren und Kinderwagen. Wasser- und Abwasserstränge werden ebenso saniert wie die Brandschutz- und Sicherheitsanlage sowie die Fahrstühle. Das Wohnen wird sicherer und komfortabler.

Weitere Baustellen in diesem Jahr sind die Fischerstraße 8–10, die Gartenstraße 27–29, die Greifstraße 57–61/ 62–68, die H.-Marchwiza-Str 1–5, die Prenzlauer Straße 2–8, der Reitbahnweg 78–80, die Semmelweisstraße 25–31, die Bachstraße in Burg Stargard und der Spielplatz Neustrelitzer Straße 69–75, der mit Unterstützung der WEAkids erneuert wird.

Das Geld fließt unter anderem in unser Neubauprojekt „Am Anger“. Hier baut die Neuwoba zwei Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 18 Wohnungen. Die Neubauten entstehen im Rahmen des Projektes „Wohnungsbau Sozial“ des Landes M-V. Das bedeutet einen festgeschriebenen Mietpreis bei der Vergabe der Wohnungen. Alle Wohnungen sind barrierefrei und perfekt für etwas ältere Bewohner mit ersten Handicaps. Smart-Home-Komponenten erleichtern ihnen den Alltag. So wird es einen Wasserstop, eine automatische Herdabschaltung, ein gesondertes Sicherheitssystem für den Hauszugang, Wärmesteuerung und mehr geben.



Im Sommer diesen Jahres soll der Neubau Am Anger fertig gestellt werden.





01

Gute Ausbildung ist kein Zufall



02

01 Lisa Voß hat im September ihre Ausbildung zur Immobilienkauffrau bei der Gimpex begonnen.

02 Unsere Azubis beim Fitnesscheck im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements.

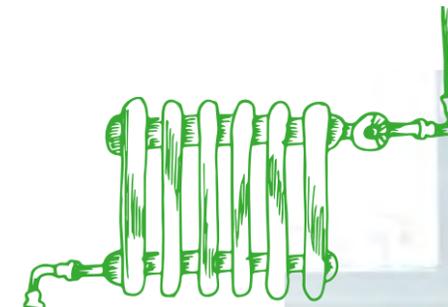
Bereits drei Mal in Folge ist das Ausbildungszentrum der Neuwoba-Unternehmensgruppe als „TOP-Ausbildungsbetrieb“ durch die IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern ausgezeichnet worden. Ein Ergebnis, das die Ausbildungsverantwortlichen bei der Gimpex sehr freut und natürlich anspricht. Dazu gehört auch, über den Tellerrand hinauszuschauen und ungewöhnliche Wege zu gehen.

Zum Beispiel, indem die Auszubildenden durch die Verbundausbildung zeitweise ein anderes Unternehmen kennenlernen und so ihren Horizont erweitern. Ebenfalls eher ungewöhnlich: ein Restaurantbesuch als Unterrichtsstunde. „Es ging darum, das richtige Verhalten bei einem Geschäftsessen zu trainieren“, erläutert André Hesse-Witt, Ausbildungsleiter bei der Gimpex. Handlungssicherheit zu erlernen und im geschäftlichen Umfeld souverän zu erscheinen, ist ein nicht zu vernachlässigen-

der Faktor für Erfolg im Beruf. Darum sind die Auszubildenden auch regelmäßig bei den Berufsmessen in der Region aktiv dabei. Dort sprechen sie mit Schülern, vermitteln ihnen, was es bedeutet, eine Lehre bei der Genossenschaft oder den Tochterunternehmen zu absolvieren und welche Voraussetzungen dafür nötig sind. Gegenwärtig werden 13 junge Menschen für die Unternehmensgruppe ausgebildet.

Die 20-jährige Lisa Voß hat im September 2018 die Ausbildung zur Immobilienkauffrau begonnen. Zuvor hatte sie bereits einen Abschluss zur Sozialversicherungsfachangestellten absolviert. Sowohl der Beruf an sich als auch die Tatsache, dass die Neuwoba ein ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb ist, hat Lisa Voß bewogen, sich hier zu bewerben: „Bisher habe ich es nicht bereut. Das Miteinander hier ist sehr gut, ich fühle mich gefördert und gefordert.“

Die *Spezialistin* für Zukunftsthemen



Conny Kapler ist bei der Gimpex für die Themen Digitalisierung, Smarthome und Geothermie zuständig.

Wir leben in einer immer komplexer werdenden Welt. Nicht zuletzt hat sich auch im Bereich des Wohnens die Technik stetig weiterentwickelt, so dass man Spezialisten benötigt, um eine fachgerechte Planung und Ausführung gewährleisten zu können. Bei der Neuwoba-Tochterfirma Gimpex arbeitet seit kurzem eine solche Expertin: Conny Kapler. Die gebürtige Pasewalkerin ist studierte Wirtschaftsingenieurin und bearbeitet bei der Genossenschaft neben den Themenbereichen Digitalisierung und Smart Home auch das Feld der Geothermie.

Die Endlichkeit fossiler Rohstoffe und der Klimawandel

sind auch bei der Neuwoba wichtige Themen. Um alternative Heizenergie zu gewinnen, arbeitet die Genossenschaft seit längerem intensiv am Thema Geothermie. 1.600 Wohneinheiten der Neuwoba im Reitbahnviertel sollen in naher Zukunft mit Erdwärme beheizt werden. Bis das System an den Start gehen kann, wird allerdings noch Zeit ins Land gehen. Da das Ganze Pioniercharakter hat, sind sowohl die Planungen als auch die Genehmigungen anspruchsvoll. Viele Partner, Spezialfirmen und Behörden sind involviert.

Das sind Themen der Zukunft, die schon heute aktuell sind. Unter anderem im Wohn-

quartier „Am Anger“. Dort baut die Neuwoba zwei Mehrfamilienhäuser mit Smart-Home-Komponenten, die den Alltag der Bewohner erleichtern. Hier sind es Sicherheitsfunktionen speziell für eine betagtere Zielgruppe. So wird es einen Wasserstop, eine automatische Herdabschaltung, ein gesondertes Sicherheitssystem für den Hauszugang, Wärmesteuerung und vieles mehr geben. Dinge, die für die Neuwoba ganz neu sind. Conny Kapler hilft mit ihrem Fachwissen dabei, dass das digitale Wohnen auch im restlichen Bestand umgesetzt werden kann.



Gemeinsam für ein sauberes Wohnumfeld

In die Natur geworfene Zigarettenkippen sind ein großes Ärgernis. Die Mitarbeiter der Gimpex, die für Ordnung und Sauberkeit auf den Grün- und Spielflächen der Neuwoba sorgen, könnten ein Lied davon singen. Doch die Zigarettenstummel sind weit mehr als nur ärgerlich. Achtlos in die Umwelt entsorgt, zer setzen sie sich erst nach Jahren und Jahr zehnten und sondern währenddessen die im Filter konzentrierten Giftstoffe in die Natur ab. Zigarettenkippen sollten ordnungsgemäß entsorgt werden, sie gehören in den Restmüll. Auch das Ausschütteln oder -klopfen von Decken, Teppichen und Fußabtretern vom Balkon ist eine Unsitte, bedenkt man, dass der Dreck direkt auf dem Balkon, Blumenkasten oder gar der Wäsche anderer Hausbewohner landet.

Viele Mitglieder der Neuwoba sind für das Thema sensibilisiert und machen ihrem Unmut über rücksichtslose Zeitgenossen, die Kippen, Müll und sogar Essenreste vom Balkon werfen, regelmäßig Luft. „Leider passiert dies oft nur über die sozialen Netzwerke“, sagt Uta Christmann, Prokuristin und Haupt-



Unzählige Zigarettenkippen verschmutzten die Außenanlagen in der Mudder-Schulten-Straße

abteilungsleiterin der Vermietung, Wohnungs- und Fremdverwaltung, „besser wäre es jedoch, solche Vorfälle direkt dem Wohnungsverwalter bzw. der Wohnungsverwalterin zu melden.“

Künftig sollen diese für die Mitglieder und die Neuwoba wichtigen Bewirtschaftungsthemen in den Quartieren im Rahmen von häufiger stattfindenden Mieterversammlungen thematisiert werden. „Es ist uns wichtig, die Kommunikation zwischen den Mitgliedern und der Genossenschaft enger zu gestalten und im stetigen Austausch mit ihnen zu stehen“, betont Uta Christmann. In der Genossenschaft sei schließlich der Gemeinschaftsgedanke besonders wichtig. Sei es in den WEAtreffs, beim alljährlichen Frühjahrsputz oder im Rahmen von Initiativen der Mitglieder zu Verschönerung ihres Wohnumfeldes.

Alles klar in der Wasserleitung?



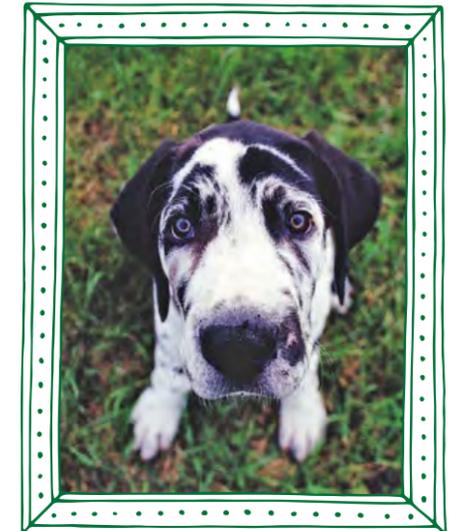
Alle drei Jahre überprüft die Neuwoba die Warmwasseranlagen in ihren Objekten auf Legionellen. Das ist eine Vorgabe der Trinkwasserverordnung und dient dem vorbeugenden Schutz der Gesundheit. In diesem Jahr ist es wieder soweit. „Die Beprobungen werden voraussichtlich von März bis September immer dienstags bis donnerstags stattfinden“, erläutert Michael Pfister von der Neuwoba. Er bittet die Mitglieder darum, die Durchführung der Beprobung zu unterstützen. Die Mitarbeiter der Wohnungsverwaltung werden mit den betreffenden Mitgliedern vorab einen Termin zur Beprobung vereinbaren.

Legionellen sind Süßwasser-Bakterien, die sich im Temperaturbereich zwischen 40 und 50 Grad Celsius vermehren, während sie bei einer Temperatur von 60 Grad Celsius bereits absterben. Nehmen sie überhand, können sie beim Duschen eingeatmet werden und zu Lungenentzündungen führen.

Wo die Tierliebe ihre Grenzen hat

Hundehaufen auf öffentlichen Flächen sind ein ständiges Ärgernis. Immer wieder landet dieses Thema auch bei Cornelia Bock von der Wohnungsverwaltung der Neuwoba. Meist beschwerten sich die Mitglieder, dass Hundehalter ihrer Verantwortung für die Entsorgung der Hinterlassenschaften nicht nachkommen. „Dabei gibt es eine klare Regelung in der Hausordnung der Genossenschaft, dass die Hundehaltung – die übrigens genehmigt werden muss – nicht zulasten der ande-

ren Bewohner des Hauses gehen darf.“ Dazu zähle natürlich auch die Beseitigung der Kothaufen von den gemeinschaftlich genutzten Außenanlagen. An etlichen Stellen hat die Neuwoba schon sogenannte „Hundeklos“ installiert, wo Kotbeutel entnommen und später die Beutel entsorgt werden können. Auch bei der Stadtverwaltung, weiß Cornelia Bock, werden die Beutel kostenfrei ausgegeben. „Wir können nur immer wieder an das Verantwortungsbewusstsein der Hundehalter appellieren.“



Keine Frage, so ein Hund ist niedlich. Doch als Halter hat man auch Verantwortung für die weniger niedlichen Hinterlassenschaften seines Vierbeiners.

Ein Ehrenamt kann man nur verantwortungsvoll ausführen, wenn man über entsprechendes Wissen verfügt. Das gilt auch für die Vertreter der Neuwoba. Deshalb bietet die Genossenschaft regelmäßige Schulungen zu Themen an, die für die Vertreter relevant sind. Anfang des Jahres referierte Prof. Dr. Keßler, Direktor des Forschungsinstituts für Deutsches und Europäisches Immobilienwirtschafts- und Genossenschaftsrecht an der HTW Berlin, im Rahmen einer Infoveranstaltung über die Rechte und Pflichten eines Vertreters. Die neu gewählten Vertreter erfuhren überdies Wissenswertes zu ihren Aufgaben, lernten das Genossenschaftsrecht kennen und erhielten Informationen über das Auskunftsrecht gegenüber Mitgliedern und Vertretern.

Schulung macht Vertreter fit fürs Ehrenamt

VERTRETER WERDEN

ZU RELEVANTEN

THEMEN GESCHULT



DER FRÜHJAHRSPUTZ

– EIN SCHÖNES

GEMEINSCHAFTSWERK



Großreinemachen für den Frühling

Zu Beginn des Frühlings darf der Frühjahrsputz der Neuwoba nicht fehlen. Diese gemeinsame Aktion stärkt den Zusammenhalt und sorgt für saubere Quartiere. Die Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und Vereinen ist dabei ebenfalls eine schöne Tradition. So sind unter anderem der Grüne Beirat und die WEAtreffs, das Stadtteilbüro in der Oststadt und der Verein Polylux auf dem Datzeberg dabei. Der Frühjahrsputz findet am **06. April 2019 von 9 bis 12 Uhr an vielen Orten in der Stadt sowie in Penzlin und Burg Stargard** statt. Besondere Projekte sind der Bau eines Insektenhotels sowie eines Barfußpfades auf dem Datzeberg. Die WEAkids sind natürlich auch dabei und helfen nicht nur mit, sondern basteln unter anderem kleine Töpfe für den Balkongarten.

WEAkids
Neuwoba-Kindergenossenschaft

So bunt wird unser Jahr 2019

06. April | Frühjahrsputz

Wir wollen unser Wohnumfeld verschönern. Es warten tolle Projekte, die wir gemeinsam mit euch an diesem Tag umsetzen wollen. Kommt vorbei und seid dabei. Näheres dazu erfahrt ihr demnächst auf unserer Homepage!

März–Juli | Spielplatzgestaltung Neustrelitzer Straße 61–63 u. 69–75

Die Gestaltung des Spielplatzes geht in die 2. Runde. Über die Spielgeräte habt ihr bereits abgestimmt. Jetzt könnt ihr aktiv mithelfen und euch kreativ austoben, wenn es darum geht, den Spielplatz, gemeinsam mit einer Künstlerin, mit bunten Mosaiksteinen zu verzieren. Ihr seid alle herzlich eingeladen mitzumachen!

16. Juli | Baumkronenpfad „Ivenacker Eichen“

Du bist ein Naturfreund und möchtest gemeinsam mit uns und mit deinen Eltern den Baumkronenpfad „Ivenacker Eichen“ erkunden? Hier könnt ihr auf einem 620 Meter langen Pfad den Wald aktiv erleben. Ihr bekommt einen Rundumblick über die Baumkronen der uralten Eichen und den Ivenacker See. An 14 Stationen lernt ihr Wissenswertes über den Wald und die beeindruckenden Baumriesen vom Stamm bis zur Krone. Am Ende unserer Entdeckungstour gibt es ein zünftiges Picknick.

22. September | 11. Drachenfliegen über Broda

Gemeinsam mit dem Kultiv e.V. freuen wir uns auf das größte Event der Drachenfreunde. Natürlich basteln wir wieder gemeinsam Drachen und es winken tolle Preise für den kreativsten und schönsten Drachen.

16. November | Spuk am Reitbahnsee

Hast du Lust auf einen schaurig-schönen Gespenster-Parcours am Reitbahnsee, bei dem du spannende Gruselgeschichten und kleine Inszenierungen erlebst? Dann melde dich an und komm vorbei!

Für alle diese Veranstaltungen kannst du dich auf unserer Homepage unter: www.neuwoba.de/weakids-veranstaltungen anmelden. Außerdem erfährst du hier alles über unsere WEAkids.





DIE DREIRAUMWOHNUNG

MIT NEUEM GRUND-

RISS GEFIEL DEN

ZILLMANNS SOFORT

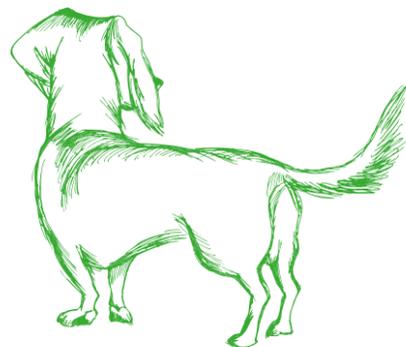
Neuanfang in Neubrandenburg: Gabriele und Manfred Zillmer und ihre beiden Hunde fühlen sich wohl unterm Dach der Neuwoba.

Wenn man aus Berlin Hellersdorf nach Neubrandenburg zieht, kann einem das schon vorkommen wie ein Umzug aufs Land. Es ist eben immer einer Frage der Relationen. Gabriele und Manfred Zillmann wohnen seit Oktober in Neubrandenburg in der Semmelweisstraße und fühlen sich hier pudelwohl. In Berlin – zumal direkt an der Landsberger Allee – war es laut, auf einen Handwerker konnte man manchmal ein halbes Jahr warten und mit der Sauberkeit war es auch nicht allzu weit her. Und weil die Kinder aus dem Haus waren, wagte das Paar

mit seinen beiden Hunden einen Neuanfang im Nordosten. Übers Internet fanden sie die Wohnung der Neuwoba und griffen zu. Die frisch sanierte und mit neuem Grundriss versehene Dreiraumwohnung – mit offener Küche und Glastür in den Flur – gefiel den Zillmanns sofort. „Die Wohnung ist wunderbar und schön hell, das Haus ist ruhig, wir finden es toll hier“, betont das Ehepaar einstimmig. Durch die Nähe zum Lindetal sind sie überdies mit ihren Hunden ruckzuck in der Natur und können das Grün genießen. Ebenso begeistert sind sie von der Sauberkeit im Quartier: „So saubere Müllplätze wie hier haben wir noch nicht gesehen“, freut sich das Ehepaar. Schier kaum glauben konnten es Gabriele und Manfred Zillmann, als sie an einem Freitag einen Handwerker bei der Neuwoba nachfragten, der dann am Montag schon vor der Tür stand: „So etwas kennen wir nicht aus Berlin.“ Manchmal hat die vermeintliche Provinz eben doch ihre Vorteile ...

Ihre drei Kinder und fünf Enkel sind in Berlin geblieben. Ebenso wie ihr Kleingarten. Kein Problem, denn in anderthalb Stunden ist man mit dem Auto in der Hauptstadt – eine Zeit, die man dort auch gern mal im innerstädtischen Berufsverkehr im Stau verbringen kann.

Angekommen
unterm
Dach der
Genossenschaft



Neue Hausverwalterin im *Reitbahnviertel*

Seit dem 1. Oktober 2018 arbeitet Berit Hadrath als neue Wohnungsverwalterin bei der Neuwoba. Ihr Zuständigkeitsbereich erstreckt sich auf das Reitbahnviertel, wo sie etwa 550 Wohnungen betreut. Das bedeutet eine Menge Verantwortung. Kein Wunder, dass Berit Hadrath fast jeden Tag in ihrem Revier unterwegs ist, um ihr Gebiet kennenzulernen und sich um die Belange der Mitglieder zu kümmern. Denn zu tun gibt es

immer etwas. Angefangen bei Wohnungsübergaben und -abnahmen über Mängelbeseitigungen bis hin zu den sehr wichtigen Gesprächen mit den Mitgliedern. Im Rahmen solcher Gespräche bekommen die Hausverwalter nicht selten Hinweise, dass es beispielsweise einem Nachbarn nicht gut geht, weil vielleicht der Partner verstorben ist. Dank solcher Hinweise kann sich die Neuwoba kümmern und über das Fallmanagement der Sodien Hilfestellungen geben. Vereinsamte Menschen finden beispielsweise in den WEAtreffs nicht selten wieder Anschluss.

Zettelwirtschaft adé

Auch bei der Neuwoba gewinnt die Digitalisierung immer mehr an Bedeutung. Ein Beispiel: Der Hausflur in der Karl-Wendt-Straße 1 wurde vor kurzem mit einer elektronischen Haustafel ausgestattet. Was bis dato die Hausverwalter noch in Papierform in die Schaukästen hängten, läuft nun in wechselnden Infos über den Bildschirm. Das spart nicht nur Papier, Zeit und Arbeit, die Mitglieder können nun auch schneller und besser informiert werden. Sie erhalten alle wichtigen Informationen wie aktuelle Ausgänge und Mitteilungen der Hausverwaltung, Kontaktinformationen und sogar Wettermeldungen auf einen



Blick. Meldungen von Havarien und Störungen, die in der Geschäftsstelle eintreffen, können umgehend auf der digitalen Haustafel angezeigt und so direkt an die Bewohner weitergegeben werden. Die Ausstattung weiterer Häuser mit der neuen Technik ist geplant.

Für unsere Festveranstaltung mit einem Konzert der Philharmonie am Mittwoch, den 24. April 2019 um 10 Uhr in der Konzertkirche stellen wir ein begrenztes **Kontingent an Freikarten** zur Verfügung.

Interessierte Mitglieder melden sich bitte in unserem Kundenstudio unter der Telefonnummer: 0395 4553-444.



WIR FEIERN
65 Jahre
NEUWOBA
1954 – 2019

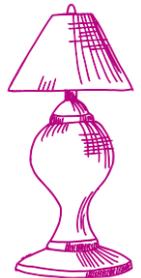
Wir feiern
65 Jahre
Neuwoba,
feiern Sie mit!



Agnes Ostertag ist eine von acht Bewohnerinnen und Bewohnern der Seniorenwohngemeinschaft im Gebrüder-Boll-Haus.

WOHNEN IM GEBRÜDER-BOLL-HAUS:

Geborgen und umsorgt
in der Gemeinschaft



Ältere Menschen leiden oft unter Einsamkeit. Mit der Seniorenwohngemeinschaft im Gebrüder-Boll-Haus bietet die Neuwoba eine Form des altersgerechten Wohnens an, die sowohl dem Wunsch nach Gemeinschaft als auch dem privaten Rückzugsraum Rechnung trägt. Dabei sorgt die Sodien als Tochterunternehmen der Neuwoba für zusätzliche Pflege- und Betreuungsangebote, die auf die Bedürfnisse der Bewohner zugeschnitten sind und ihnen ein weitestgehend selbstbestimmtes Leben ermöglichen. Auch Agnes Ostertag zählt zu den Bewohnerinnen des Gebrüder-Boll-Hauses. Die Seniorin hat viele Jahre ihres Lebens in Siedenbollentin verbracht und dort als Verkäuferin im Konsum gearbeitet. Nun freut sie sich über ihr neues Zuhause in der Gemeinschaft. „Ich fühle mich wohl hier, wir vertragen uns gut“, sagt die alte Dame. Ihr helles Zimmer zeigt zum ruhigen Innenhof und verfügt über ein eigenes barrierefreies Badezimmer. Von engagierten Mitarbeitern liebevoll umsorgt, genießt Agnes Ostertag die Gesellschaft anderer Menschen. Insgesamt acht Bewohner wohnen in der Senioren-Wohngemeinschaft.

Autgespießt

DIE KOLUMNE VON HAUSWART HEIKO HASTIG

Trennen ist gar nicht so schwer



Es gibt vieles, wofür wir in Deutschland von der Welt beneidet werden. Unsere Autos, unsere Pünktlichkeit und – unsere Mülltrennung! Wohl nirgendwo sonst ist das Abfallentsorgungssystem so ausgeklügelt wie bei uns: gelber Sack, blaue Tonne, Sperrmüll, Pfandflaschen etc. Und zu allem Überfluss wird auch noch alles in der Müllfibel – deutsche Gründlichkeit lässt grüßen – erklärt. Dieses schlaue Heft bekommt Anfang des Jahres jeder in seinen Briefkasten. Und wenn man davon ausgeht, dass die Masse der Menschen lesen kann, fragt man sich, warum es immer noch Zeitgenossen gibt, die Papier in den gelben Sack stopfen, Joghurtbecher in den Restmüll und Glasflaschen in den Papiercontainer entsorgen. Mühsam sortieren müssen es dann andere Menschen, und zahlen dürfen für die Gedankenlosigkeit einiger später alle.



News-Ticker

WEApartner

+++ Lenzer Hafen +++

Der Boots-Charter Malow und der Lenzer Hafen bei Malchow haben ab April geöffnet. In der Gaststätte „Lenzer Hafen“ gibt es frischen Kuchen und mecklenburgische Gerichte.

+++ Boutique Mode Blues +++

In der Kranichstr. 5 und Wartlaustr. 8 findet „frau“ das Outfit für Geschäftsauftritt und Freizeitgestaltung, in der Wartlaustr. auch Festmode. Fachkundige Beratung und die Änderungsschneiderei (Kranichstraße 5) machen Mode Blues zum Geheimtipp.

+++ Krempel-Tempel +++

Der Krempel-Tempel ist ihr Partner für Haushaltsauflösungen und Entrümpelungen aller Art. In Krukow an der B192 finden Sie im Ladengeschäft Gebrauchtmöbel und Kleinigkeiten für den Haushalt.

+++ NB-Cars Autovermietung +++

NB-Cars Autovermietung begrüßt den Frühling, und alle Inhaber der WEACard feiern mit. Sie erhalten 25 Prozent Rabatt auf alle Tagesstarife vom 15. März bis 15. April 2019. Erreichbar sind wir unter: 0395 4226657



Bringt Farbe ins Leben: Steffen Dewitz (r.) kann in diesem Jahr den 15. Geburtstag seiner Malerfirma in Quadenschönfeld feiern.

Sie machen das Leben bunter

Die Firma Malerarbeiten Dewitz aus Quadenschönfeld feiert 2019 den 15. Geburtstag. Steffen Dewitz ist Chef über derzeit 18 Angestellte, die das komplette Spektrum an Malerarbeiten abdecken. Darüber hinaus übernimmt die Firma Arbeiten an Fassaden inklusive Wärmedämmung und Fußbodenarbeiten. Inhaber einer WEACard können sich über 5 % Nachlass freuen.

Bis zum Vierfamilienhaus kann Malerarbeiten Dewitz mit eigener Rüstung arbeiten. „Dadurch sind wir flexibler“, unterstreicht Steffen Dewitz. Etwa 70 % der Aufträge sind in Neubrandenburg zu erledigen, der Rest verteilt sich auf das Umland. Darunter sind auch besondere Gebäude wie etwa der Wildhof in Neustrelitz, der 1818 von Christian Philipp Wolff erbaut wurde.



02

Glaserei Koch lädt wieder zum Hoffest ein

Die Glaserei Koch ist eine Institution. Seit 62 Jahren kann die Firma so ziemlich alles für ihre Kunden erledigen, was mit dem geheimnisvollen durchsichtigen Werkstoff zu tun hat. Angefangen bei Isolierglas-Fenstern, über Spiegel, Trennwände und Möbel bis zu individuellen Pokalen oder Bildereinrahmungen ist alles möglich. Besonderes Wissen haben sich Claudia und Thilo Koch bei der Restaurierung und Neuanfertigung von Kirchenfenstern erworben. Wer einen Blick hinter die Kulissen werfen möchte, sollte zum Hoffest am 13. April von 10 bis 16 Uhr in die Straußstraße 4a kommen. Handwerker und Kunsthandwerker werden sich präsentieren, es wird Musik und Seminare für Kinder geben – Glasmalerei und Glasschmelze stehen auf dem Programm.



01

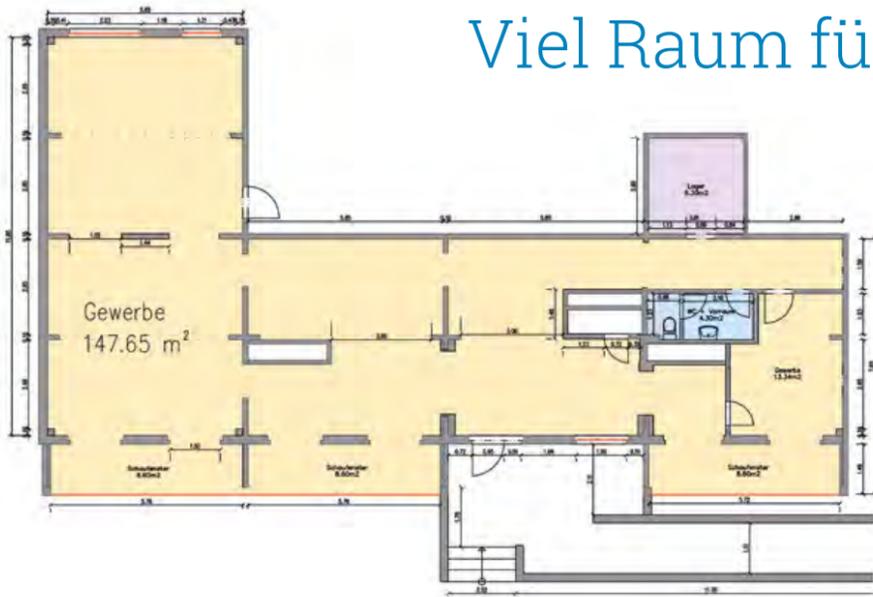
01 Beim Hoffest der Glaserei Koch am 13. April gibt es interessante Workshops für Kinder.

02 Immer frisch: In ihrem kleinen Laden in der Max-Adrion-Straße 5 lässt Katja Fischer Blumen sprechen.

Blumengröße vom Datzeberg

Seit Mitte November gibt es auf dem Datzeberg einen neuen Blumenladen. Floristin Katja Fischer hat ihn eröffnet und sich nach 15 Jahren Berufserfahrung als Angestellte selbständig gemacht. „Ich habe schon immer sehr kreativ gearbeitet, und was ich tue, tue ich mit Herzblut“, sagt die junge Frau und lächelt. Deshalb legt sie auch großen Wert auf Qualität. Morgens stehe noch kein fertiger Strauß im Geschäft, die mache sie alle frisch. Und Katja Fischer ist froh darüber, dass die Kunden das zu schätzen wissen. Als Gewerbemieterin der Neuwoba ist sie zufrieden mit ihrem kleinen gemütlichen Laden und freut sich, dass viele ihrer Stammkunden ihr die Treue auch am neuen Standort halten. Kontakt unter Telefon: 0395 5665838

Viel Raum für Kreativität!

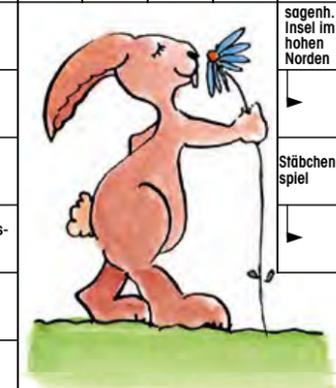


Verkehrsgünstige Lage, barrierefreier Eingang, geräumig und sofort verfügbar – in der Neustrelitzer Straße 69 bietet die Neuwoba eine besonders attraktive Ge-

werbefläche zur Vermietung an. Unternehmer finden hier viel Platz zur Entfaltung, immerhin stehen 166 Quadratmeter zur Verfügung. Das Ganze ist offen als ein großer Raum gestaltet, kann aber bei Bedarf auch anders unterteilt werden. In der unmittelbaren Nachbarschaft befinden sich weitere Gewerbetreibende, so dass man eine für Kunden attraktive Vielfalt vor Ort vorfindet.

Wenn Sie mehr erfahren möchten, wenden Sie sich an Anja Olbricht unter Telefon: 0395 4553107 oder per Mail: a.olbricht@neuwoba.de

postal. Gruß z. e. christlichen Fest	lautmal.: Schuss, lauter Knall	deutsche Vorsilbe	Windrichtung	ein-stellige Zahl	bevor	Abk. für einen Frühlingsmonat	Koseform v. Katharina	Freistilswimmern	Teil der Westkarpaten	„Wonne-monat“	persönl. Fürwort, 3. Person Singular	zuvor, zunächst	Wind-schatten-seite
Schenkung, Gabe						Schiffs-anlegestelle			Schwarz-drossel m. gelbem Schnabel				
Blas-instrument								amerik. Tänzer ↑ anleiten				2	
Eröff-nungsmusik (Ballett)							arab.: Vater		3	große Märchen-figur			
	1						Mittel-meer-insel Italiens						
böse, schlimm							Bestand-teil schott. Namen		Prin-zessin von Monaco				
Passions-spielort in Tirol													
		gesetz-lich	Farbe der Mai-glöckchen-blüten	sorg-fältig, genau	Zahlungs-unfähig-keit	zu Perlen kondens. Luftfeuch-tigkeit			Wahl-zettelkasten	Ost-germa-nenvolk	un-gelenk; dick-flüssig	Region, Gebiet	
Ferrohr						gereizt, unruhig nicht außen					Behälter für den Reise-bedarf		
	9	sehr feucht, tiefend	menschl. Aus-strahlung (Okkult.)	leinen-ähnlicher Baum-wollstoff					Vorsilbe: naturnah				
Wander-pfad		mit dem Mund anziehen Kuhantilope						Lern-pensum					5
glas-artiger Überzug					Kreuz-inschrift (lat. Abk.)				Sohn von Schwester oder Bruder				
Beetbe-stellung mit Keimgut			Wind-richtung	Stütz-kerbe Gefährte Evas			ein Edeigas ver-traulich			Vorn. d. Schau-spielerin Moore		Stange, Stecken	
	7								Name Gottes im Islam	Halbton unter d			
gr. Buch-stabe auf Osterkerzen		Heil-pflanze, Zitro-nenkraut	Kunst-samm-lung, -handlung					sagenh. Insel im hohen Norden	Fürst von Monaco			4	
										Spiel mit 28 und mehr Steinen		dumme, törichte Handlung	
Stadt in den Nieder-landen								Stäbchen-spiel	Hut-, Brillen-schlange	Lang-finger Sohn Isais			
Über-schrift		India-nerzeit		inhalts-los							12	öster-liche Dekora-tion	Binde-wort
franz. Herr-scher-anrede								König von Marokko (... Vl.)		botanisch: Vellchen			
Hilfs-gerät beim Grillen					derart		Zeichen für Platin	zum Zu-sammen-bruch führend			8		
Oster-symbol (Mz.)				germ. Früh-lings-göttin						zuge-messene Arznei-menge			



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----

IHR KABELFERNSEHEN WIRD VOLLDIGITAL BITTE VORMERKEN: 8. MAI 2019

neu.sw Mein Stadtwerk®

Was geschieht bei der Volldigitalisierung?

Volldigitalisierung ist die Abschaltung der analogen TV-Sender auch im Kabelnetz Neubrandenburg. Alle analogen Sender empfangen Sie weiterhin digital und in besserer Bild- und Tonqualität. Das analoge Radio ist von der Abschaltung nicht betroffen.

Warum werden die analogen TV-Programme abgeschaltet?

Die deutschen Kabelnetzbetreiber beenden in den folgenden Monaten die Übertragung analoger Signale. Die Bundesländer Sachsen, Bayern und Bremen sind Vorreiter, da es hier eine gesetzliche Verpflichtung zur Umstellung gibt. Ohne das analoge Signal entsteht Platz: für beste Empfangsqualität und mehr Programmvietfalt im Fernsehen sowie noch mehr Bandbreite im Internet.

Wir werden mit detaillierteren Informationen zeitnah auf Sie zukommen. Gern können Sie sich bereits auf unserer Homepage informieren und z. B. prüfen, ob Ihr Fernseher betroffen ist.

Wir begleiten Sie bei der Umstellung!

0800 3500-800 | neu-sw.de/volldigitalisierung



konkret

Das Neuwoba-Magazin

WIR FEIERN
1954 – 2019 *65 Jahre* NEUWOBA



4	9	8	2	5	6			3
			3		4		5	
7	3					4	2	6
	6			4	3	7	8	5
		4					3	
3		9	7		8		4	
9	4				2			7
		1		3	7		9	4
	2	7		9	1	3		8

E-Mail-Adressen

Allgemein:	neuwoba@neuwoba.de
Wohnungsverwaltung:	wohnungsverwaltung@neuwoba.de
Fremdverwaltung:	fremdverwaltung@neuwoba.de
Servicebereich Miete:	miete@neuwoba.de
Betriebskostenabrechnung:	betriebskosten@neuwoba.de
Vermietung:	vermietung@neuwoba.de
Verkauf:	verkauf@neuwoba.de

Informationen

www.neuwoba.de
 Zentrale Telefonnummer: 0395 4553-0
 Zentrale Faxnummer: 0395 4222-050



WIR FEIERN
65 Jahre
NEUWOBA
1954 – 2019

24. April 2019

konkret

Sonderausgabe



WIR FEIERN
65 Jahre
NEUWOBA
1954 – 2019

MEIN ZUHAUSE
IST NEUWOBA.
SEIT 65 JAHREN UND
AUCH IN ZUKUNFT.



Liebe Genossenschaftsmitglieder,
Liebe Leserinnen und Leser!

Jubiläen sind traditionell ein Anlass um innezuhalten, zurückzuschauen, sich zu erinnern. Manchmal ist so ein Blick in die Vergangenheit recht hilfreich. Er kann helfen, Dinge einzuordnen. Als die elf Gründungsmitglieder unserer Genossenschaft 1954 zusammenfanden, herrschten überall Zustände, die man sich heute kaum vorstellen kann. Der schlimmste je entfesselte Krieg war zu diesem Zeitpunkt keine zehn Jahre vorbei, das Grauen noch gegenwärtig. Überall herrschte Not, die Wohnungsnot war nur eine davon. Aber es gab Menschen, die anpackten und unter dem Genossenschaftsgedanken etwas zum Guten verändern wollten.

Heute, 65 Jahre später, können wir mit Stolz auf den Mut und die Tatkraft unserer Gründerväter zurückblicken. Denn sie haben etwas Dauerhaftes geschaffen. Die Neuwoba gibt gegenwärtig nahezu jedem vierten Neubrandenburger ein Zuhause. Unsere Genossenschaft ist über die Jahrzehnte mit unserer Stadt gewachsen und hat das Gesicht Neubrandenburgs geprägt. Wir leben heute in einem Komfort, der damals noch unvorstellbar war. Sicher, auch die Gegenwart bringt ihre Herausforderungen mit sich, die gelöst werden wollen. Doch sie sind zu bewältigen, gerade weil die Neuwoba heute eine starke Gemeinschaft ist und durch die Gemeinschaft lebt. Rund 9.000 Wohnungen und mehr als 9.200 Mitglieder sind ein Pfund, mit dem wir wuchern können.

„Schöpfe aus der Vergangenheit Kraft für die Zukunft.“, meinte Joseph Victor von Scheffel, ein deutscher Schriftsteller und Romanautor. Dem ist nichts hinzuzufügen.



*Wie gewohnt,
geht die Neuwoba
mit der Zeit*

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder der Neuwoba,

Ihre Wohnungsbaugenossenschaft wird in diesem Jahr 65 Jahre alt. Sie kann sich darüber hinaus sogar auf eine Traditionslinie seit 1928 berufen. Zwar haben sich ihre Bezeichnungen und Namen im Verlauf der Zeit geändert und den gesellschaftlichen Gegebenheiten angepasst. Aber in ihrem Kern ist sich die Wohnungsbaugenossenschaft immer treu geblieben. Unbenommen von den politischen Systemen hat sie für Familien gute und bezahlbare Wohnungen vorgehalten.

Zugleich haben die Wohnbauten der Neuwoba das Gesicht unserer Kreisstadt Neubrandenburg mit geprägt; und sie wird es weiter mitgestalten. Die nächsten Bauvorhaben und viele Modernisierungen sind geplant. Ich freue mich ganz besonders darüber, dass auch zukünftig der soziale Aspekt ganz oben stehen wird. Und ebenfalls wie gewohnt, geht die Neuwoba mit der Zeit und stellt sich auf die demografische Entwicklung ein: Vor allem auch seniorenfreundliche und barrierefreie Wohnungen sollen für alle Menschen bezahlbar sein.

Indem die Genossenschaft in Neubrandenburg zahlreichen Wohn- und Gewerberaum schafft und erhält, leistet sie einen großen Beitrag für die Lebensqualität und die wirtschaftliche Entwicklung unseres Landkreises. Dafür danke ich auf diesem Wege den Verantwortlichen und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Genossenschaft.

Ihnen und allen Mitgliedern der Neuwoba gratuliere ich zum Jubiläum. Ich wünsche der Genossenschaft weiterhin eine starke wirtschaftliche Entwicklung zum Wohle der Menschen ihrer Stadt und unseres Landkreises Mecklenburgische Seenplatte.

Ihr
Landrat
Heiko Kärger

Sehr geehrte Mitglieder der Neuwoba,



Es gibt wenig, das im Leben von Menschen eine so große Rolle spielt wie das Wohnen. Die Wohnung ist unser Rückzugsort, der Ort wo wir uns sicher und zu Hause fühlen und ganz wir selbst sein können. Die Neuwoba gibt tausenden Neubrandenburgerinnen und Neubrandenburgern ein solches sicheres und bezahlbares Zuhause. Für mich persönlich ist die Neubrandenburger Wohnungsbaugenossenschaft aber mehr als ein wichtiger und verlässlicher Partner für Mieterinnen und Mieter. Ich kenne und schätze das Unternehmen für seine Offenheit, für neue Ideen und eine Zusammenarbeit, die Kreativität fördert. Die Neuwoba ist sich ihrer Verantwortung für unsere Stadt bewusst. Einrichtungen wie die WEAtreffs, die Unterstützung von Festen und Konzerten, die Beteiligung am Frühjahrsputz, es sind diese Impulse für unsere Stadt, die unsere Gemeinschaft stärken. Es sind Aktionen, die aus Wohnen Leben machen und für die ich als Oberbürgermeister dankbar bin. Ohnehin ist Gemeinschaft etwas, das sich die Neuwoba nicht erst auf die Fahnen schreiben musste. Denn die Gemeinschaft ist ihr Kerngedanke. Eine Genossenschaft ist mehr als nur ein Wohnungsunternehmen. Sie macht aus Menschen Akteure. Die Mieterinnen und Mieter sind nicht nur Kundinnen und Kunden,

sie sind Mitglieder. Sie bestimmen mit und sie entscheiden mit. Sie tun das seit inzwischen 65 Jahren. Ein Jubiläum, zu dem ich ganz herzlich gratuliere. Eine Genossenschaft ist eine Institution, die auch ein Stück Vorbild sein kann für eine Stadt als Ganzes. Denn sie steht für eine Beziehung zwischen Mieter und Vermieter, die über Miete zahlen und dafür Wohnraum nutzen hinausgeht. So wie ich mir das auch für unsere Stadt wünsche. Neubrandenburgerin und Neubrandenburger zu sein, heißt für mich nicht einfach nur die Straßen und Einrichtungen unserer Stadt zu nutzen, Steuern zu zahlen und ein NB-Kennzeichen am Auto zu haben. Es kann und sollte auch bedeuten, sich für die Stadt und ihre Entwicklung zu interessieren, sich zu beteiligen und seine Ideen mitzubringen, mit anzupacken, wenn es nötig ist, eben Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen. Vielleicht kann dieser 65. Geburtstag eine Anregung sein, darüber nachzudenken, wo die Idee der Neubrandenburger Wohnungsbaugenossenschaft ein Vorbild für uns alle sein kann.

Ihr
Silvio Witt
Oberbürgermeister der Stadt
Neubrandenburg

Die 20er Jahre: Die erste Genossenschaft entsteht



Die Pioniere der Genossenschaftsbewegung: Friedrich Wilhelm Raiffeisen und Dr. Hermann Schulze-Delitzsch

Der Erste Weltkrieg war sieben Jahre vorbei, als in Neubrandenburg einige Bürger handelten, um der großen Wohnungsnot zu begegnen. Sie gründeten die Gemeinnützige Baugenossenschaft Neubrandenburg – die erste Genossenschaft der Stadt. Immer mehr Menschen zog es seinerzeit in die Stadt in der Hoffnung auf Arbeit und Wohnraum. Es gab aber viel zu wenig Wohnungen, um all die Menschen zu beherbergen.

Von der Stadt selbst war keine Hilfe zu erwarten: sie war hoch verschuldet. Mit Gründung der Baugenossenschaft sollte den Menschen geholfen werden, wie es in der Satzung nachzulesen ist: „Der Zweck des Unternehmens ist ausschließlich darauf gerichtet, minderbemittelten Familien gesunde, zweckmäßig

eingeriichtete Wohnungen in eigens erbauten oder angekauften Häusern zu angemessenen Preisen zu beschaffen.“

Um eine Wohnung zu erhalten, musste man mindestens vier Geschäftsanteile zu je 30 Reichsmark erwerben und eine Spareinlage einzahlen. Maximal 200 Anteile konnte ein Genossenschaftsmitglied erwerben. Die ersten Häuser der Genossenschaft wurden in der Ihlenfelder Straße 34–46 errichtet und stehen noch heute.

In der Folgezeit erlebte die Stadt großes Wachstum. Der Grund: die Rüstungsindustrie nahm regen Aufschwung und tausende Fachkräfte strömten in die Stadt. Diese Menschen mussten irgendwo wohnen, und so entstanden ganze Wohnviertel neu, so das Vogelviertel und das Brauereiviertel.

Der Aufschwung war teuer bezahlt, diente er doch der Vorbereitung des Zweiten Weltkriegs. Nach dessen Ende lag die Stadt in Schutt und Asche. Doch eines konnte sich auch über diese schwere Zeit retten: die Gemeinnützige Baugenossenschaft Neubrandenburg.



Das 1. Wohnhaus der Gemeinnützigen Baugenossenschaft in der Ihlenfelder Straße

20er 30er 40er

20ER/30ER/40ER JAHRE

1925

- Gründung der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Neubrandenburg
- Entstehung der 1. Genossenschaftshäuser in der Ihlenfelder Straße 34 bis 46

Die 50er Jahre: Der Neuanfang

Am 24. April 1954 wird die 1. Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft (AWG) im neuen Bezirk Neubrandenburg von elf Frauen und Männern gegründet. Sie ist ein freiwilliger Zusammenschluss von Arbeitern, Angestellten und Angehörigen der Intelligenz zum genossenschaftlichen Bauen und zur Erhaltung von Wohnungen. Da im zerstörten Neubrandenburg der Wohnraum äußerst knapp war, begannen die Mitglieder der AWG „Fortschritt“ sofort mit der Planung und dem Bau von 16 Wohneinheiten des Reihenhaus-Typs 511. Die Bedingungen waren schwierig: es fehlte an Baustoffen, Technik, Treibstoff und Transportmöglichkeiten. Am 16. Mai 1954 erfolgt der erste Spatenstich für 16 Wohnungen in der „Straße des Fortschritts“ im Vogelviertel (heute Lerchenstraße). Am 17. Oktober konnte Richtfest für die ersten Wohnungen gefeiert werden, und im April/Mai 1955 zogen die Mitglieder ein. 82 Quadratmeter Wohnfläche kosten 39,75 DM Miete. Ende des Jahres hat die Genossenschaft 103 Mitglieder. Fünf Jahre später verfügt die



Ulrich Neumann bekommt Besuch von der Familie beim Arbeits-einsatz auf der Baustelle



AWG „Fortschritt“ bereits über 1.041 Mitglieder und 520 Wohnungen.

Die Wohnung im Reihenhause war für die Zeit luxuriös: großzügig und voll unterkellert, zwei Etagen, unten Diele, Küche, Wohnzimmer, Essplatz, Waschküche und sogar eine Terrasse zum Garten, oben das Elternschlafzimmer und zwei Kinderzimmer sowie ein Trockenboden im Dachgeschoss. Die Kosten pro Wohnung lagen bei 24.000 DM, wovon ein Teil vom Staat gefördert wurde und jedes Mitglied neben dem Genossenschaftsanteil 20 % Eigenleistung aufbringen musste. So lernten viele Genossenschaftsmitglieder, was es heißt zu betonieren, einzuschalen, zu isolieren, zu mauern, Kalk zu löschen und Technik zu bedienen.

Eine Lebensgeschichte mit der Neuwoba

Wenn Ulrich Neumann seinen Sammelordner auspackt, weht Geschichte durch den Raum. Der 86-Jährige hat alles aufgehoben, was ihn über die Jahrzehnte hinweg mit der Neuwoba verbunden hat. Das sind zum Teil unersetzliche Dokumente von geschichtlichem Wert. Die 86 Jahre sieht man dem agilen und lebenslustigen Mann nicht an. Und hört man erst, wie detailgetreu er sich an lange zurückliegende Ereignisse erinnert, möchte man es kaum glauben.

Die Wohnungsnot nach dem Krieg hat Ulrich Neumann hautnah erfahren. „Als Malerlehrling saß ich 1949 auf den Trümmern in der Treptower Straße und habe das Treptower Tor für den Unterricht gezeichnet“, erzählt er. Im Januar 1953 habe er dann im „Mecklenburgischen Industriebüro“ in Neubrandenburg, später in RWN umbenannt, angefangen zu arbeiten. Die auswärtigen Beschäftigten seien zum Teil in den notdürftigen betriebseigenen Baracken untergebracht worden. Etwas anderes gab es schlichtweg nicht.

Um der Not Herr zu werden, gründete man im RWN 1957 eine eigene Wohnungsbaugenossenschaft „40. Jahrestag“ (der Oktoberrevolution), und Ulrich Neumann wurde Mitglied Nr. 2. Bereits ein Jahr später fusionierte die RWN-AWG mit der AWG „Fortschritt“, deren



Ulrich Neumann, Mitglied seit 1957, weiß jede Menge zu erzählen.

Mitglied 269er wurde. Nun rückte auch die lang ersehnte Wohnung in greifbare Nähe. Und tatsächlich konnte die kleine Familie Neumann dann Weihnachten 1959 in der Anton-Saefkow-Straße ihre erste 2 ½-Zimmer-Wohnung beziehen. Trotz unverputzter Außenwände und vieler Provisorien ein absoluter Glücksfall, denn die Wohnungsnot war noch immer sehr groß. Durch die Geburt des 2. Kindes 1961 ergab sich die Möglichkeit, in eine 3-Zimmer-Wohnung in der John-Schehr-Straße umzuziehen, wo Ulrich Neumann noch heute wohnt.

Doch vor den Erfolg haben die Götter den Schweiß gesetzt, und das ist hier wörtlich zu nehmen. Um an den begehrten Wohnraum zu kommen, mussten 900–1.000 Arbeitsstunden geleistet werden. Ulrich Neumann erinnert sich: „Es war ungewohnte, mitunter Schwerstarbeit, unter primitiven Verhältnissen. Etwa das Entladen von losem Zement aus Waggons oder mit bloßen Händen Ziegelbruch in die Brecheranlage des Betonwerks Süd zu werfen.“ Auch das hat der Neubrandenburger minutiös in einem Arbeitsheft notiert. Für alle Spätgeborenen kaum noch zu glauben.

50er

50ER JAHRE

- **24. April 1954:** Gründung unserer Genossenschaft und Geburtsstunde der 1. Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft (AWG) im damaligen Bezirk Neubrandenburg und der vierten in der DDR
- AWG = freiwilliger Zusammenschluss von Arbeitern,

Angestellten und Angehörigen der Intelligenz zum genossenschaftlichen Bauen und zur Erhaltung von Wohnungen

- die ersten Mitglieder begannen sofort mit der Planung und dem Bau von 16 Wohneinheiten des Reihenhause-Typs 511

- **16. Mai 1954:** 1. Spatenstich für die 16 Wohneinheiten in der Straße des Fortschritts im Vogelviertel (heute Lerchenstraße)
- **19. Mai 1954:** Zulassungsbescheid für AWG der „VE-Betriebe der Stadt Neubrandenburg“ durch Rat des Bezirkes, Abt. Arbeit

und Berufsausbildung

- Eintragung ins Register der Arbeiterwohnungsbaugenossenschaften unter der Nummer 1/54, damit ist die Genossenschaft rechtsfähig
- **Juni 54:** Wahl eines neuen Vorstandes auf der Vollversammlung

- **17. Juli 1954:** Grundsteinlegung für die ersten Wohnungen
- **17. Oktober 1954:** Richtfest für die 1. Wohneinheiten
- die Genossenschaft zählt bereits 54 Mitglieder
- **30. Januar 1955:** Vergabe der ersten 7 Wohnungen

- **April/Mai 1955:** nach einjähriger Bauzeit: Einzug der ersten Genossenschafter in die neuen Wohnungen
- **31. Dezember 1955:** die Genossenschaft hat bereits 103 Mitglieder
- **10. Juli 1957:** Gründung der 2. Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft AWG des MDI

in Neubrandenburg (1986 Zusammenschluss mit der AWG „Fortschritt“)

- **16. Dezember 1957:** Gründung der 3. Wohnungsbaugenossenschaft der Stadt: AWG „40. Jahrestag“
- **3. November 1958:** Zusammenschluss der AWG „Fortschritt“ und der AWG

„40. Jahrestag“ zur AWG „Fortschritt“

- **31. Dezember 1960:** AWG „Fortschritt“ nun 1.041 Mitglieder und über 520 Wohnungen.

Die 60er Jahre:

Die 1000. Wohnung wird gebaut

Neubrandenburg entwickelt sich in den 60er Jahren rasant. Überall wird gebaut, Betriebe werden gegründet oder siedeln sich an, Arbeitsplätze entstehen, das kulturelle Angebot wächst. Im Vogelviertel geschieht etwas Neues: Am 30. September 1961 wird hier mit dem Bau des ersten Hauses in industrieller Bauart mit Platten- und Blockbauweise begonnen. Der Wohnblock hat fünf Geschosse und wird in der Greifstraße errichtet. So kann das Tempo beim Wohnungsbau erhöht werden. Vier Jahre später wird bereits die 1000ste Genossenschaftswohnung an die glücklichen Mitglieder übergeben.

Auch die AWG wächst: Am Ende des Jahrzehnts zählt sie 1.456 Mitglieder und 1.065 Wohnungen. 1963 erhält die Genossenschaft ihr eigenes Gebäude: eine Baracke in der Greifstraße 26a wird Sitz der AWG „Fortschritt“. Neubrandenburg zählt 1960 bereits 34.000 Einwohner, und der Bedarf an Wohnraum ist noch immer gewaltig. 1965 wird das prestigeträchtige Haus der Kultur und Bildung auf dem Karl-Marx-Platz

eröffnet, und 1966 beginnt die Erschließung des neuen Stadtgebiets „Oststadt“. Zehntausend Menschen sollen hier einmal leben. In der Neustrelitzer Straße sind im September die ersten Wohnhochhäuser bezugsfertig. Viele Wohnungen bedeuten auch einen großen Heizbedarf: 1966 startet der Bau des Heizkraftwerks im Industrieviertel. Das riesige Gebäude des Rates des Bezirks – heute das Rathaus – wird 1969 übergeben.



Die 70er Jahre:

Eine Stadt verändert ihr Gesicht



Die AWG wächst mit: Ende 1970 hat die Genossenschaft bereits 1.456 Mitglieder und 1.056 Wohnungen. Der erste Wohnblock neuen Typs, der WBS70, wird in der Oststadt errichtet. Er wird für die nächsten Jahre prägend im Wohnungsbau der DDR sein. 1973 werden erstmals vorgefertigte Nasszellen eingesetzt, die die Bauzeit für eine Wohnung um sechs Stunden verkürzen. 1975 hat Neubrandenburg 65.000 Einwohner, von denen 70 % in einer Neubauwohnung leben. Am 20. Mai 1978 schließt sich die Gemeinnützige Wohnungsbaugenossenschaft (GWG) mit der AWG „Fortschritt“ zusammen.

Am 6. März 1978 wird auf dem Datzeberg die erste Wohnung montiert. Geplant sind 3.200 Wohnungen für 10.000 Menschen. Kurz vor dem Jahreswechsel 1978 übergibt die AWG ihrem Mitglied Günter Leidhold auf dem Datzeberg die 5.000ste Wohnung. Allein 1979 wächst der Wohnungsbestand der Genossenschaft um 1.000 Wohnungen. Mit 21 Geburten auf 1.000 Einwohner zählt Neubrandenburg 1979 zu den geburtenfreudigsten Städten der DDR. Um den Jahreswechsel 1978/79 herum versinkt das Land tagelang im Schnee. Wie in vielen Orten bricht auch in Neubrandenburg die Strom- und Gasversorgung teilweise zusammen.

Die einstige Ackerbürgerstadt Neubrandenburg entwickelt sich in den 70er Jahren zu einer modernen Bezirks- und Industriestadt. Große Wohngebiete werden da errichtet, wo gestern noch Kühe weideten. Am 22. April 1970 wird der Grundstein für die Oststadt gelegt, hier werden später bis zu 27.000 Menschen wohnen. Indes ist im Vogelviertel der Neubau von Wohnungen abgeschlossen. Neue Großbetriebe wie der Nahrungsgütermaschinenbau (NAGEMA) und das Reifenwerk ziehen immer mehr Arbeitskräfte und ihre Familien an.

60er

60ER JAHRE

1. Januar 1960:
• AWG zählt bereits 699 Mitglieder und über 282 Wohnungen

Oktober 1960:
• Heinz Blank wird 1.000. Genossenschaftsmitglied

30. September 1961:
• Montage des ersten fünfgeschossigen Wohnblocks mit vorgefertigten Bauelementen in der Greifstraße

1963:
• Bau der Baracke in der Greifstraße 26a als Sitz der AWG. Heute befindet sich hier

unsere ambulant betreute Wohngemeinschaft für Senioren. Das Haus hat nunmehr die Adresse Kranichstraße 59a.

1965:
• feierliche Übergabe der 1.000sten Genossenschaftswohnung in der Neustrelitzer Str.

• Als das Jahrzehnt zu Ende geht, zählt die AWG schon 1.456 Mitglieder und 1.065 Wohnungen.

Ende 1966:
• Erschließungsarbeiten für die Oststadt, wo einmal zehntausende Menschen leben sollten

70er

70ER JAHRE

• Die Stadtteile Oststadt, Lindenberg und Datzeberg entstehen. Der Wohnungsbau im Vogelviertel ist abgeschlossen, während der in der Ihlenfelder Vorstadt neu geprägt wird.

April 1970:
• Grundsteinlegung für die

Oststadt als größtes neues Wohngebiet des Bezirkes. Es wird später das Zuhause für 27.000 Einwohner.

31. Dezember 1970:
• AWG hat 1.456 Mitglieder und 1.056 Wohnungen

6. November 1972:
• 1. Fünfgeschossiger WBS70 Wohnblock montiert

(Koszaliner Straße)
1973:
• erstmals Einbau von vorgefertigten Nasszellen im WBS70

30. Oktober 1977:
• Zusammenschluss der Gemeinnützigen Wohnungsbaugenossenschaft (GWG) mit der AWG „Fortschritt“

1977:
• erste Wohnung auf dem Datzeberg von 3.200 Wohnungen montiert
1978:
• 5.000ste Wohnung auf dem Datzeberg an Mitglied Günter Leidhold übergeben
• weitere 1.000 Wohnungen Ende der 70er

Die 80er Jahre:

Wachstum, Wachstum, Wachstum

Auch die 80er Jahre sind in der Viertorestadt von Wachstum geprägt. Neubrandenburg ist auf dem besten Weg, eine Großstadt zu werden, und das sieht man an allen Ecken: Weitere Wohngebiete entstehen, der Datzeberg wird fertiggestellt, das Reitbahnviertel und der Reitbahnsee werden aus dem Boden gestampft. Das Katharinenviertel wird komplett umgestaltet, ebenso das Rostocker Viertel. Hier entsteht die Pädagogische Hochschule, die heutige Hochschule Neubrandenburg (University of Applied Sciences). Zu Beginn des Jahrzehnts wohnen 79.000 Menschen in der Stadt.



80er

Die Genossenschaft wächst mit der Stadt. 1981 entstehen entlang der Neustrelitzer Straße Hochhäuser der AWG. Am 27. Dezember 1984 wird in der Straße „Am Zügel 29“ die 25.000ste nach 1945 neugebaute Wohnung in Neubrandenburg an Familie Eule übergeben, sie wohnen in einem Haus der Genossenschaft. 1990 hat sich der Wohnungsbestand im Vergleich zum Anfang des Jahrzehnts um 3.700 auf 9.742 Wohnungen vergrößert. Die Zahl der Mitglieder wächst auf 10.562. Doch nicht nur quantitativ, auch qualitativ verdient sich die AWG „Fortschritt“ ihre Meriten: Am 5. September 1985 wird sie auf Beschluss des Bezirkstages zur Leit-AWG des Bezirkes Neubrandenburg.

Dann kommt die Wende: Im Sommer 1989 beginnt die Stimmung zu brodeln. In Ungarn demonstrieren im Juni tausende Menschen. Wenige Wochen später besetzen DDR-Bürger die westdeutschen Botschaften in Budapest und Prag. Eine nicht zu stoppende Ausreisewelle nimmt ihren Lauf. In der DDR überschlagen sich die Ereignisse. Der 40. Republik-Geburtstag wird von riesigen Demonstrationen begleitet. Wie in den meisten Städten finden auch in Neubrandenburg Friedensgottesdienste statt. Am 25. Oktober gehen 25.000 Neubrandenburger auf die Straße. Am 7. November tritt die gesamte DDR-Regierung zurück und am 9. November 1989 geschieht das Unfassbare – die Mauer fällt. Für die Neubrandenburger und die Menschen im ganzen Land beginnt damit eine neue Ära, in der viele Träume wahr, aber auch Illusionen begraben werden.

80ER JAHRE

- 1981:**
- „Am Blumenborn“ entstehen entlang der Neustrelitzer Straße die Hochhäuser der Genossenschaft.
- 28. Mai 1983:**
- Helmut Bratz zum

1. Vorsitzenden des Vorstandes der AWG „Fortschritt“ gewählt
- 5. September 1983:**
- Montage des 1. Wohnhauses im Wohngebiet Reitbahnweg
- 24. April 1984:**
- Geburtstag, 30 Jahre AWG „Fortschritt“

- 1. Ausgabe des „AWG Kurier“ erscheint
- 27. Dezember 1984:**
- Übergabe der 25.000sten Wohnung in der Straße „Am Zügel“ an Familie Eule
- 1986:**
- Zusammenschluss der

- Wohnungsbaugenossenschaft des MDI mit der AWG „Fortschritt“
- 1989:**
- Die Bebauung im Wohngebiet Rostocker Straße beginnt

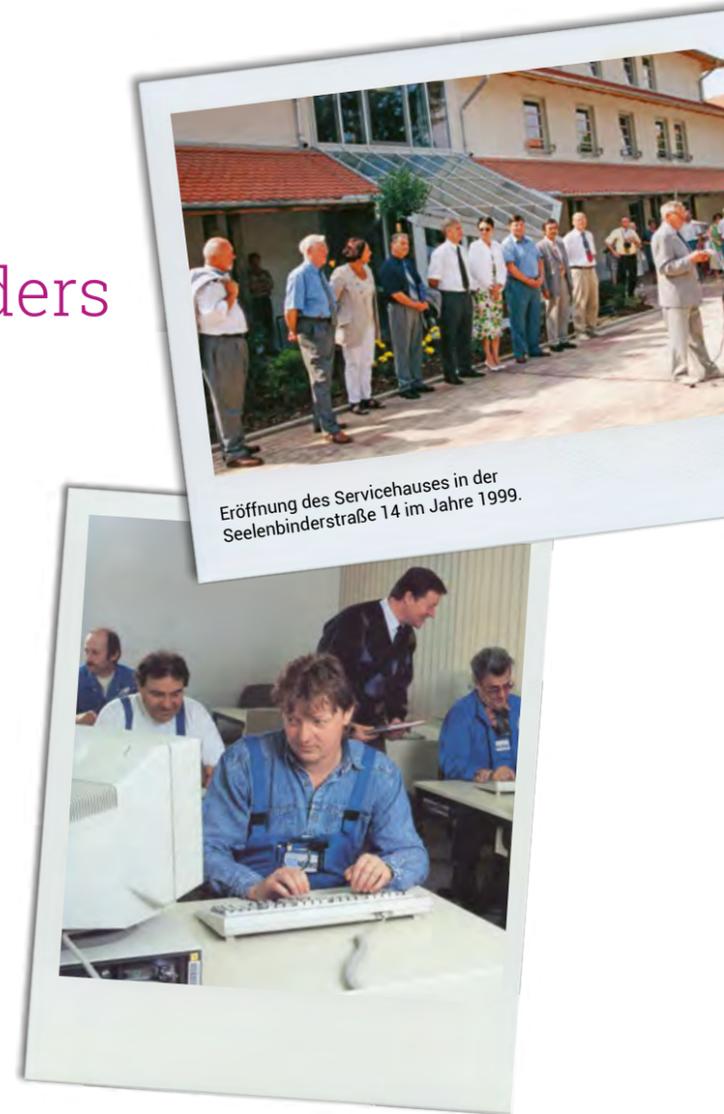
Die 90er Jahre:

Auf einmal alles anders

Das neue Jahrzehnt bringt gewaltige Veränderungen. Die politische Wende, der Fall der Mauer und die Wiedervereinigung eröffnen ganz neue Perspektiven, bringen jedoch auch eine Vielzahl an Herausforderungen für alle Neubrandenburger mit sich. Das gilt natürlich auch für die Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft „Fortschritt“, die in die freie Marktwirtschaft geführt werden muss. Im September 1990 wird aus der AWG die NEUWOBA Neubrandenburger Wohnungsbaugenossenschaft eG Die erste Vertreterversammlung am 26. Oktober 1990 stellte die Weichen für die zukünftige Ausrichtung der Genossenschaft und wählt einen Aufsichtsrat mit acht Mitgliedern.

Der Wegzug vieler Menschen ins Umland und in die alten Bundesländer bringt Probleme mit sich: der Wohnungsleerstand erhöht sich signifikant. Hatte Neubrandenburg 1990 noch ca. 90.000 Einwohner, waren es 1995 schon unter 80.000. Das Hauptaugenmerk der Genossenschaft liegt nun darauf, durch Modernisierungsmaßnahmen den Wohnkomfort zu erhöhen und die Wohnungen so attraktiver zu machen. Auch die Verschönerung der Außenanlagen und erste Maßnahmen zur Einsparung von Heizenergie stehen auf der Agenda.

Am 27. Juni 1991 beschließt die Vertreterversammlung die Verschmelzung mit der Wohnungsbaugenossenschaft Burg Stargard. Außerdem übernimmt die Neuwoba erstmals Fremdverwaltungsaufgaben, u.a. in Penzlin, Stavenhagen, Burg Stargard und Feld-



90er

berg. Erstmals werden bei der Genossenschaft die Grundmieten eingeführt. Im Mai eröffnet das genossenschaftseigene Zentrum für Senioren und Soziales im Vogelviertel. Im Jahr 1998 fusionieren die NEUWOBA und die Wohnungsbaugenossenschaft Penzlin. Auch an der öffentlichen Darstellung wird gearbeitet: Im April geht eine neue Website an den Start. Im Oktober wird der Grundstein für das Servicehaus in der Südstadt gelegt.

90ER JAHRE

- 1990:**
- Satzungsänderung führte zum heutigen Namen „NEUWOBA Neubrandenburger Wohnungsbaugenossenschaft eG“, kurz Neuwoba
 - die Genossenschaft hat

10.562 Mitglieder und 9.742 Wohnungen, rund 3.700 mehr als zu Beginn des Jahrzehnts

- 26. Oktober 1990**
- erstmals Wahl eines Aufsichtsrates mit 8 Mitgliedern

- 1991:**
- Start eines umfangreichen Sanierungsprogramms
- 1999:**
- Eröffnung eines Servicehauses für Seniorinnen und Senioren

- Entstehung neuer Anlaufpunkte für die Genossenschaftsmitglieder in der Katharinenstraße, der Oststadt und im Vogelviertel



Die 2000er Jahre: Neue Strategien sind gefragt

Der befürchtete weltweite Computercrash, der Millennium-Bug, ist ausgeblieben. Auch bei der Genossenschaft laufen die Rechner weiter. Am 1. Januar des neuen Jahrtausends wird der neue Mietspiegel in Neubrandenburg wirksam. In Burg Stargard beginnt das Bauvorhaben „Wohnen mit Service“ in der Wohnanlage Walkmüllerweg“, im August 2001 zieht der erste Bewohner ein.

Nach Jahrzehnten, die von Wohnungsmangel geprägt waren, wendet sich das Blatt. Erstmals wird ein Wohnhaus der Neuwoba „Am Zügel 25 – 31“ komplett zurückgebaut. Auch die 25.000 in Neubrandenburg gebaute Wohnung wird noch vor ihrem 20. Geburtstag abgerissen. Es werden Strategien entwickelt, um den Leerstand zu reduzieren. Seit dem 1. Juli 2002 wird im gesamten Stadtgebiet ein neues System in der Hausbetreuung wirksam. Die Müllabwurfanlagen in den Hochhäusern werden geschlossen. Zum ersten Mal

bietet das Tochterunternehmen Gimpex acht Gästewohnungen an.

René Gansewig wird mit 33 Jahren durch den Aufsichtsrat zum neuen Vorstandsmitglied bestellt. Das Wohnquartier „Schweineohr“ in der Oststadt bekommt eine 5.000 Quadratmeter große grüne Oase. Die Oststadt feiert ihren 35. Geburtstag. Die Neuwoba hat hier 3.136 Wohnungen und verwaltet weitere 255. Ab dem 01.06.2005 startet das Projekt „Müllkostenverteilung nach Gewicht“ in der Oststadt. Die Neuwoba wird heller und freundlicher durch das neue Corporate Design. 2006 werden in der S.-Allende-Straße und der Neustrelitzer Straße Nachbarschaftstreffs, die sogenannten WEAtreffs, eingerichtet. Im März wird in der Max-Adrion-Straße 5 gemeinsam mit der Hochschule das Projekt „Stadtteilbüro und Lehrpraxisstelle“ eröffnet. Im Stargarder Bruch geht die erste Pelletheizung der Genossenschaft in Betrieb.

„Genossenschaften sind Eckpfeiler gesellschaftlicher Stabilität in der Demokratie“



Jede Zeit hat eigene Herausforderungen, und in den 65 Jahren ihres Bestehens hatte die Neuwoba einige davon zu bewältigen. Die Stadt Neubrandenburg hat in den vergangenen Jahrzehnten eine sehr dynamische Entwicklung durchlaufen, und die Neuwoba war immer wichtiger Teil und Akteur dieser Dynamik. Immerhin wohnt nahezu jeder vierte Neubrandenburger in einer Wohnung der Genossenschaft.

Seit 15 Jahren steht René Gansewig als Sprecher des Vorstands an der Spitze der NEUWOBA Neubrandenburger Wohnungsbaugenossenschaft eG. Er trat das Amt in einer für die Neubrandenburger Wohnungswirtschaft schwierigen Zeit an: „Es gab seinerzeit einen großen Bruch. Viele Menschen sind aus Neubrandenburg weggezogen“, erinnert sich René Gansewig. Für die Genossenschaft bedeutete dies Leerstand, steigende Kosten und sinkende Einnahmen. Er habe damals vor der Aufgabe gestanden, das Unternehmen auf betriebswirtschaftliche Effizienz zu trimmen und in allen Bereichen weiter zu professionalisieren, so der Vorstandssprecher. Rückblickend sei dies gelungen, heute steht die Genossenschaft auf einem soliden wirtschaftlichen Fundament.

Doch auch die Gegenwart hat ihre Herausforderungen. Der Wertewandel in der Gesellschaft und die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse im Land sind für René Gansewig solche Themen, die eng mit dem Wohnen verwoben sind. Für die Genossenschaft sind es dabei die drei Säulen Ökologie, Ökonomie und Soziales, auf denen ihr Handeln beruht. „Dazu ist eine starke Mannschaft und die Bündelung aller lokalen Kräfte für Neubrandenburg vonnöten“, unterstreicht der Neuwoba-Chef. Nur so können wir einer sozialen Erosion entgegenwirken. Deshalb investiert die Genossenschaft Jahr für Jahr mehrere Millionen Euro in ihren Bestand.

Er sei glücklich, einer Genossenschaft wie der Neuwoba vorstehen zu dürfen, betont der Vorstandssprecher. „Genossenschaften sind ein zukunftssicheres Modell. Sie bieten den Menschen mehr als nur ein Dach über dem Kopf, sie bieten eine Gemeinschaft und Kontinuität. Genossenschaften sind ein Eckpfeiler gesellschaftlicher Stabilität in der Demokratie.“



2000ER JAHRE

- 01. Januar 2000:**
- Der 2. Mietspiegel, an dem die Genossenschaft aktiv mitgearbeitet hat, wird wirksam.
 - Eröffnung des neuen Neuwoba-Büros für die Gebietsbetreuung in Burg Stargard
 - Beginn der Bauvorhaben der betreuten Wohnanlage Walkmüllerweg in Burg Stargard, der Umbau der KITA

- Fasanenstr. 14a-f und des Mehrzweckgebäudes Am Anger 26-28
- Mai 2001:**
- Einzug von 20 Familien in neue alten- und behindertengerechte Wohnungen im Vogelviertel, Fasanenstraße 14a-f
- August 2001:**
- Einzug der ersten Bewohner in die Wohnanlage Walkmüllerweg in Burg Stargard
- ab 01. Juli 2002:**
- neues System in der

- Hausbetreuung wird wirksam
- erstmals Anbau von Balkonen an Keilraumwohnungen in Hochhäusern
- 2002:**
- erster Komplettrückbau (Abriss) der Wohnhäuser „Am Zügel 25-31“
- 2003:**
- turnusmäßige Vertreterwahl
 - Novum: Anbau von Balkonen an bereits voll modernisiertem Hochhaus in der Leibnizstraße

- Mai 2013:**
- feierliche Eröffnung des WEAtreffs in der Ziolkowskistr.
- 2014**
- Grundsteinlegung Wohnquartier in der 2. Ringstraße
 - Neubau „Humboldt-Eck“
- 24. April 2014:**
- Festakt zum 60. Gründungstag der Neuwoba
- Oktober 2014:**
- Gründung der Tochtergesellschaft SODIEN Soziale Dienste GmbH

- 2015**
- Aufzugsnachrüstung in der August-Milarch-Straße 14 und 26
- Frühjahr 2015:**
- Abriss des Wohnhauses in der Erich-Zastrow-Straße 41-43
- 10. September 2015:**
- Eröffnung der 2. ambulant betreuten Wohngemeinschaft „Ahlershaus“

- 2016**
- Fertigstellung des Neubaus in der Krämerstraße
 - Baubeginn Neubau Dümper-/Beguinenstraße
 - Grundsteinlegung „Wohnquartier am Mühlenholz“
 - Rückbau des Wohnhauses in der Rasgrader Straße 1-7 und 9-11 auf 3 Etagen
 - Aufzugsnachrüstung in der August-Milarch-Straße 16 und 18 sowie in der Gebrü-

- der-Boll-Straße 16 und 18
 - 10-jähriges Bestehen des WEAtreff in der Neustrelitzer Straße
- 2017**
- Neubau in der Karl-Wendt-Straße
- 03. März 2017:**
- Eröffnung WEAtreff An der Hürde
- 01. Juli 2017:**
- Gründung der WEAkids Kinder-genossenschaft

- 2018**
- Vertreterwahlen
- Juni:**
- Eröffnung des WEAtreff in der Max-Adrion-Straße 7
- Juli:**
- Grundsteinlegung Neubau „Am Anger“
- Oktober:**
- Eröffnung der 3. ambulant betreuten Wohngemeinschaft „Gebrüder-Boll-Haus“



Sehr geehrte Damen
und Herren,
liebe Mitglieder der
Neuwoba,



Die Gegenwart: Energie sparen, barrierearm und altersgerecht bauen

Klimaschutz und Energiesparen rücken in den Fokus. Die Neuwoba entwickelt ein effizienteres Gebäudemanagement und treibt die energetische Sanierung des Bestandes voran. Im Zuge der Modernisierung werden Zwei-Rohr-Heizungsanlagen zum Standard, es wird zusätzlich gedämmt, Solarthermieanlagen installiert. Neubauten werden nach hohen Energieeffizienz-Standards errichtet.

Ein weiteres Phänomen der Zeit ist die alternde Gesellschaft. Das Credo der Genossenschaft, ihren Mitgliedern lebenslanges Wohnen in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen, stellt sich als große Herausforderung heraus. Die Neuwoba begegnet ihr mit innovativen Ideen: Neue Wohnformen wie das Servicewohnen oder die ambulant betreuten Wohngemeinschaften etablieren sich. Bei den Modernisierungen im Bestand wird soweit möglich barrierearm umgebaut, viele Häuser erhalten Fahrstühle nachgerüstet, sodass auch die weiter oben gelegenen Woh-

nungen wieder an Attraktivität gewinnen. „WEA“ hat sich als Markenname etabliert und steht für echte „WohnErweiterungsAngebote“. Es gibt jetzt drei WEATreffs in der Stadt, 2018 werden es fünf sein. Sie sind beliebte Anlaufpunkte für Menschen jedes Alters.

Es wird wieder gebaut: 2014 legt man in der 2. Ringstraße und beim „Humboldt-Eck“ die Grundsteine. Die Neuwoba feiert im April ihren 60. Geburtstag mit einem Festakt. Im Oktober wird das soziale Kompetenzzentrum der Genossenschaft gegründet, die SODIEN Soziale Dienste GmbH. Im September 2015 eröffnet die 2. ambulant betreute Wohngemeinschaft im „Ahlershaus“. 2016 legt man den Grundstein für das „Wohnquartier am Mühlenholz“, 2017 beginnt der Bau eines Wohnhauses in der Karl-Wendt-Straße, 2018 „Am Anger“. Im Oktober 2018 öffnet die 3. ambulant betreute Wohngemeinschaft „Gebrüder-Boll-Haus“ ihre Türen.

Wohnen ist mehr als ein Dach über dem Kopf. Wohnen ist eines der Grundbedürfnisse eines Menschen. Genauso wie ein Mensch essen, trinken und atmen muss, genauso braucht er einen Ort, an dem er sich zu Haus fühlt. Wohnen ist sicher nicht alles. Aber ohne Wohnen ist alles nichts.

Die Neuwoba ist ein Vermieter mit Werten. Die Menschen, die in einer ihrer 9.000 Wohnungen leben, müssen keine Angst haben. Sie müssen sich nicht sorgen vor einer Eigenbedarfskündigung oder Luxussanierung. Stattdessen leben sie in modernen Wohnungen zu einer fairen Miete. Das ist ein wichtiges Pfund in Neubrandenburg. Schließlich gehört fast jede vierte Wohnung in Neubrandenburg der Neuwoba.

Die Genossenschaft steht in Neubrandenburg für mehr als das bezahlbare Wohnen. Sie bringt sich in das städtische Gemeinwesen ein, engagiert sich gesellschaftlich und ist ein wichtiger und unverzichtbarer sozialer Stützpfiler der Stadt.

Die Neuwoba, die aus der 1954 gegründeten Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft „Fort-

schritt“ hervorging, sorgt in Neubrandenburg für Sicherheit und sozialen Frieden. In aufgeregten Zeiten wie diesen ist das etwas Besonderes.

Allein in diesem Jahr wird die Neuwoba rund 19 Millionen Euro in den Neubau, die Instandhaltung und die Modernisierung von Wohnungen investieren. Sie tut das mit Augenmaß und dem Willen, ihren Mitgliedern moderne und bezahlbare Wohnungen zu bieten.

Wir sind stolz, diese Genossenschaft als Mitglied in unseren Reihen zu haben. Ein Gewinn für die Stadt, die Region und uns. Herzlichen Glückwunsch zum 65. Jubiläum!

Andreas Breitner
Verbandsdirektor VNW – Verband norddeutscher Wohnungsunternehmen e.V.





Die Zukunft: Wir sind vorbereitet

Was auch immer die Zukunft bringen mag, für die Neuwoba sind bestimmte Kernelemente und Prinzipien ihres Tuns nicht verhandelbar. Auch in Zukunft wird unser nach genossenschaftlichen Prinzipien ausgerichtetes Handeln in erster Linie darauf abzielen, bezahlbaren und modernen Wohnraum für unsere Mitglieder zur Verfügung zu stellen. Ein Zuhause zu haben, und zwar nicht irgendeines, ist nun mal ein Grundbedürfnis der Menschen und überdies ein vom Grundgesetz besonders geschützter Raum. In diesem Kontext ergeben sich neue Herausforderungen im Detail, denen wir uns stellen müssen.

Das Älterwerden der Menschen zum Beispiel, dem wir mit dem anhaltenden barrierearmen Umbau unseres

Bestandes und dem Ausbau alternativer Wohnformen begegnen. Oder die Digitalisierung der Gesellschaft, die natürlich auch vor unseren Häusern nicht halt macht. Wir sind vorbereitet, alle Gebäude in unserem Bestand haben eine Glasfaserleitung für schnelles Internet und Smart-Home-Anwendungen anliegen. Nicht zuletzt ist die Förderung unserer Mitglieder ein Kernelement, dem wir uns gegenwärtig und künftig im besonderen Maße verpflichtet fühlen. Unsere WEAtreffs, die gemeinsamen Feste, die Kindergenossenschaft WEAkids, unterstützende Maßnahmen für Mitglieder in Not durch unser soziales Kompetenzzentrum, die Sodien – all das ist Ausdruck unseres Wirkens für und mit unseren Mitgliedern. Das bleibt auch in Zukunft so. Versprochen!

Sehr geehrte Damen
und Herren,
liebe Mitglieder der
Neuwoba,



Wirtschaftlicher Erfolg gepaart mit einem hohen sozialen Engagement – beides lebt die NEUWOBA Neubrandenburger Wohnungsbaugenossenschaft eG seit nunmehr sechseinhalb Jahrzehnten mit großem Erfolg. Mit rund 9.000 eigenen Wohnungen ist die Neuwoba eines der größten Wohnungsunternehmen in Mecklenburg-Vorpommern und in erster Linie seinen Mitgliedern und deren Wunsch nach bezahlbarem Wohnraum mit modernem Komfort verpflichtet. Es sind Wohnungen, die dank neuester Technik auch höchsten ökologischen Ansprüchen gerecht werden.

Außerordentlich erfreulich ist es, dass sich die Neuwoba in ihrer täglichen Arbeit stets um alle Generationen kümmert. Das Tochterunternehmen Sodien, aber auch die WEAtreffs und die WEAkids sind nur drei Beispiele von vielen, die mit ihren Mitteln für ein gelungenes Zusammenleben der verschiedenen Generationen sorgen.

Mit 65 ist die Neuwoba viel zu jung, um sich aufs „Altenteil“ zurückzuziehen. Das beweist das Unternehmen seit nunmehr drei Jahrzehnten, indem es sich auf beeindruckende Art

und Weise für den beruflichen Nachwuchs in den unterschiedlichsten Fachrichtungen stark macht und so ein Stück Zukunft für die Stadt, die Region und sich selbst schafft. Zwischen 1992 und 2013 hat die Neuwoba 59 Auszubildende erfolgreich zum Abschluss geführt. Dieses Engagement für die Fachkräfte von morgen konnte die IHK in den zurückliegenden Jahren mit dem Titel „TOP-Ausbildungsbetrieb“ würdigen. Ein Auszubildender brachte es einmal so auf den Punkt: „Mein Betrieb ist TOP-Ausbildungsbetrieb, weil die Auszubildenden hier keine stillen Menschen sind, die in der Ecke warten bis sie dran sind, hier dürfen wir mitmischen...“

Für dieses Mitmischen des gesamten Unternehmens bei der Entwicklung der Stadt Neubrandenburg und der Region wünsche ich der Geschäftsführung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch in den nächsten Jahrzehnten viel Erfolg.

Torsten Haasch
Hauptgeschäftsführer der
IHK Neubrandenburg für das östliche
Mecklenburg-Vorpommern



Liebe Leserinnen und
liebe Leser,



Als Rektor der Hochschule Neubrandenburg ist es mir ein wichtiges Anliegen, der Neuwoba herzliche Glückwünsche zum 65. Firmenjubiläum zu übermitteln. Damit verbunden ist ein großer Dank für das bisherige Engagement in unserer Zusammenarbeit, die schon seit vielen Jahren ein wichtiger Baustein im Kooperationsnetzwerk der Hochschule ist. Gemeinsam haben wir unterschiedliche Themen und Projekte entwickelt und für unsere Region auf den Weg gebracht. So sind wir in der Stadtteilarbeit aktiv und die Neuwoba arbeitet im Projekt „Innovative Hochschule“ mit, eines der größeren Projekte der Hochschule Neubrandenburg in dem es insbesondere um die Beantwortung wichtiger Entwicklungsfragen unserer Region geht.

Neben der Kooperation in Forschungs- und Transferprojekten nimmt die Neuwoba seit einigen Jahren kontinuierlich am BMBF Pro-

gramm „Deutschlandstipendium“ teil und ermöglicht somit die Vergabe von Stipendien an Studierende der Hochschule Neubrandenburg. Dafür gilt mein ganz besonderer Dank, weil wir so die Leistungen und das gesellschaftliche Engagement einiger Studierender ganz besonders würdigen können und ihnen eine noch größere Fokussierung auf das Studium ermöglichen.

Ich wünsche allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Neuwoba eine schöne Jubiläumsfeier. Mit Blick nach vorn wünsche ich Ihnen vor allem weiterhin eine erfolgreiche Arbeit in Ihrem Unternehmen und freue ich mich auf eine weitere inspirierende Zusammenarbeit.

Prof. Dr. rer. nat. habil. Gerd Teschke
Rektor der Hochschule Neubrandenburg

Tradition seit 1954





WIR FEIERN
65 Jahre
NEUWOBA
1954 – 2019

**MEIN ZUHAUSE
IST NEUWOBA.**
SEIT 65 JAHREN UND
AUCH IN ZUKUNFT.